Warum Menschen für die Stasi arbeiteten

Die DDR überwachte ihre Bevölkerung systematisch– angeblich, um sie vor dem Westen zu schützen. Für die Stasi arbeiteten aber nicht nur professionelle Agenten, sondern auch normale Bürger. Welche Gründe gab es dafür?

„**Genossen**, wir müssen alles wissen!“ Das war der klare Auftrag von Erich Mielke, dem Minister für Staatssicherheit (kurz: Stasi) an seine Mitarbeitenden. Etwa 90.000 Menschen arbeiteten **hauptamtlich** für die Stasi. Sie überwachten die Bürgerinnen und Bürger der DDR systematisch, angeblich um sie vor dem Einfluss aus westlichen Ländern zu schützen und um sogenannte „**Volksschädlinge**“ zu entdecken. Das waren zum Beispiel Menschen, die den Staat kritisierten.

Unterstützt wurde die Stasi auch von Hunderttausenden **inoffiziellen** Mitarbeitenden. Viele arbeiteten freiwillig mit der Stasi zusammen. Manche wurden aber auch **unter Druck gesetzt**: Sie hatten zum Beispiel Angst, dass sie verhaftet werden oder ihren Studienplatz verlieren, wenn sie andere nicht **ausspionierten**. Die Stasi-**Spitzel** waren überall: am Arbeitsplatz, im Freundeskreis – und in der Familie. Sie passten zum Beispiel genau auf, welche Witze gemacht wurden oder welche Musik jemand hörte. Auch Briefe aus dem Ausland waren verdächtig.

Die Stasi öffnete die Post, hörte Telefongespräche mit und **durchsuchte** Wohnungen. Viele DDR-Bürgerinnen und -Bürger kamen ins Gefängnis. Aber warum haben Menschen freiwillig für die Stasi gearbeitet? „Das kann das Gefühl der **Macht** gewesen sein, die man über Mitmenschen **ausgeübt** hat,“ sagt der Historiker Philipp Springer. Andere hofften aber auch, im Ausland eingesetzt zu werden, oder wünschten sich einen sicheren Arbeitsplatz mit Karrieremöglichkeiten, so Springer. Viele waren auch vom **System** überzeugt.

Mit dem Ende der DDR im Jahr 1990 war auch für die Stasi Schluss. Zurück blieben Millionen Dokumente und Fotos. Auch heute noch wollen Menschen wissen, ob ihre Freunde oder Verwandten für die Stasi gearbeitet haben. Philipp Springer findet es wichtig, dass das **Unrecht** in der DDR nicht vergessen wird. Er sagt: „Auch junge Menschen sollten sich damit beschäftigen, damit sie verstehen, dass sie eine Verantwortung haben zur Sicherung (...) unseres demokratischen Systems.“

Autorinnen: Suzanne Cords, Stephanie Schmaus

Glossar

Stasi (f., nur Singular) – Abkürzung für: die Staatssicherheit; der Geheimdienst der DDR zwischen 1950-1990

DDR (f., nur Singular) – Abkürzung für: Deutsche Demokratische Republik; der ostdeutsche, sozialistische Staat, der zwischen 1949-1990 existierte

jemanden überwachen – jemanden beobachten und kontrollieren

systematisch – nach einem genauen Plan organisiert

angeblich – so, dass etwas behauptet wird, was wahrscheinlich nicht wahr ist

professionell – hier: so, dass man für eine Arbeit gut ausgebildet ist

Agent, -en/Agentin, -nen – jemand, der für den Staat geheime Informationen sucht

Genosse, -n/Genossin, -nen – hier: Anrede der Mitglieder der Partei SED in der DDR

hauptamtlich – so, dass man eine Tätigkeit als Beruf und mit Bezahlung macht

Volksschädling, -e (m.) – sehr negative Bezeichnung in der DDR für Menschen, die gegen die DDR sind

inoffiziell – nicht offiziell

jemanden unter Druck setzen – jemanden zwingen, etwas zu tun

jemanden aus|spionieren – heimlich Informationen über jemanden sammeln

Spitzel,- (m.) – eine Person, die von jemandem (z. B. vom Staat) beauftragt wurde, jemanden zu überwachen und Informationen über jemanden zu sammeln

etwas durch|suchen – an einer Stelle/einem Ort intensiv nach etwas suchen

Macht aus|üben – seine Position nutzen, um andere zu etwas zu zwingen

System, -e (n.) – hier: die politische Richtung in einem Land (z. B. die Demokratie); die Art der Regierung in einem Land

Unrecht (m., nur Singular) – hier: die Verbrechen durch einen Staat